

# Im Blickpunkt



Dr. Wolf Zimmermann, Herausgeber

Laut Krankenhausbarometer 2022 des Deutschen Krankenhausinstituts schätzen nur sechs Prozent der Krankenhäuser in Deutschland ihre wirtschaftliche Lage als gut ein, 36 Prozent geben ‚teils, teils‘ an und 58 Prozent ‚eher unbefriedigend‘. Das sind alarmierende Zahlen. Oft ist auch von drohender Insolvenz die Rede. Hier können Häuser rechtzeitig wichtige Maßnahmen ergreifen – welche das sein können, lesen Sie in dieser Ausgabe der KTM. Solche Zahlen weisen aber auch darauf hin, dass eine Reform des Krankenhaussystems überfällig ist. Im Gesundheitsministerium wird mit Hochdruck daran gearbeitet und dieses Thema wird auch im Fokus des Hauptstadtkongresses stehen, der bald wieder die wichtigen Stakeholder nach Berlin ruft. Dann sollte auch schon etwas mehr über die Reformpläne der Regierung bekannt sein.

Die Personalknappheit in den Kliniken und die damit verbundene Rekrutierung von Fachkräften, auch aus dem Ausland, treibt viele Häuser um. Welche Strategien dabei greifen können und was zu beachten ist, haben wir in unserem Special Management und Pflege herausgearbeitet. In diesem Zusammenhang spielt auch das Thema Entlastung des Personals eine große Rolle. Hier gibt es effektive digitale Instrumente, ein Beispiel ist die Indoor-App im Franziskus Hospital Münster, die nicht nur dem Personal, sondern auch Patienten und Besuchern hilft. Auch logistische Konzepte, unter anderem Outsourcing verschiedener Aufgaben, können Erleichterungen bringen. Kliniken können auch mit Einzelberatungen, einem Sorgen-telefon oder Resilienzseminaren einen Beitrag zur psychischen Gesundheit und zu mehr Wohl-

befinden ihrer Pflegekräfte leisten. Das stärkt deren persönliche Widerstandsfähigkeit und mindert Folgen von Überlastung.

Ein Aha-Erlebnis hatte Dr. Philipp Lux vom Röntgeninstitut Düsseldorf, als er auf die Suche nach einem CT ging, der Untersuchungen des Herzens nicht nur in höherer Frequenz, sondern auch einfacher und detailreicher möglich macht. Er fand ein Gerät, das diese Vorgaben erfüllt – und das auch noch mit geringerer Strahlenbelastung und weniger Kontrastmittel für Patientinnen und Patienten. Mehr darüber in unserer Titelstory.

Der Kliniksektor ist einer der größten Müllproduzenten im Land. 400 Gramm Plastikmüll pro Patient und Tag fallen in einem deutschen Krankenhaus an. Das Krankenhaus Köln-Porz wollte den hohen Verbrauch nicht mehr weiter hinnehmen und hat Strategien entwickelt, Plastikmüll zu reduzieren, der vor allem im Operationssaal und in der Anästhesie anfällt. Die Strategieguppe fand zudem Mittel und Wege, den Verbrauch treibhausgaswirksamer Narkosemittel zu verringern.

Und sonst? Ab Mitte Mai gehen viele von uns auf Reisen – und wissen gar nicht, wohin zuerst ... am 16. Mai beginnt die med.Logistica in Leipzig, parallel dazu der Nationale Fachkongress für Telemedizin in Berlin, veranstaltet von der DGTelemed und der ZTG GmbH. Und bereits am 17. Mai beginnt der Deutsche Röntgenkongress in Wiesbaden. Da muss man Prioritäten setzen ...

Ihr  
Wolf Zimmermann